

Umkehr und Erneuerung

Meine lieben Schwestern und Brüder, dieses Wochenende hatte ich die letzten Nachholkatechesen für Erstkommunion und Firmung. Die Vorbereitung auf diese beiden Sakramente dreht sich um das Fundament unseres Glaubens. Es ist die Frage: Wie sieht es mit meiner Beziehung zu Gott aus? Davon sprechen auch die Texte des heutigen dritten Fastensonntags. Sie laden uns ein, über unsere Beziehung zu Gott und unser Leben im Glauben nachzudenken.

In der ersten Lesung hören wir von der Berufung Moses. Gott erscheint ihm im brennenden Dornbusch und offenbart sich als der „Ich bin“. Diese Begegnung ist nicht nur eine persönliche, sondern auch eine kollektive Berufung für das Volk Israel. Gott sieht das Leid seines Volkes in Ägypten und hat einen Plan, um sie zu befreien. Diese Lesung erinnert uns daran, dass Gott uns in unseren Schwierigkeiten sieht und uns nicht vergisst. Er ruft uns, aktiv zu werden und Teil seines Heilsplans zu sein.

In der zweiten Lesung ermahnt uns der Apostel Paulus, aus der Geschichte Israels zu lernen. Er erinnert uns daran, dass die Israeliten, obwohl sie viele Wunder Gottes erlebt haben, oft ungehorsam waren und vom Glauben abfielen. Paulus warnt uns, dass auch wir in Versuchung geraten können, wenn wir uns nicht auf Gott verlassen. Diese Worte sind eine Einladung zur Selbstreflexion: Wie stehen wir in unserem Glauben? Sind wir bereit, uns von Gott leiten zu lassen, oder neigen wir dazu, unseren eigenen Weg zu gehen?

Im Evangelium, meine lieben Schwestern und Brüder, spricht Jesus über die Notwendigkeit der Umkehr. Er erzählt von den Opfern von Pilatus und den Opfern des Turmes von Siloah. Jesus stellt klar, dass das Leiden nicht immer eine Strafe für Sünde ist, sondern dass wir alle zur Umkehr aufgerufen sind. Das Gleichnis vom Feigenbaum zeigt uns, dass Gott Geduld mit uns hat, aber auch erwartet, dass wir Frucht bringen. Diese Botschaft ist sowohl eine Warnung als auch eine Ermutigung. Sie fordert uns auf, unser Leben zu überprüfen und die Früchte des Glaubens in unserem Alltag sichtbar werden zu lassen.

Zunächst berichtet Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit den Opfern vermischt hat. Diese grausame Tat hat die Menschen erschüttert und Fragen aufgeworfen: Warum geschieht so etwas? Sind diese Menschen schlimmer gewesen als andere, dass sie solches Leid erleiden mussten? Jesus antwortet darauf mit einer klaren und eindringlichen Botschaft: *„Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.“* (Lk 13,3)

Hier wird deutlich, dass Jesus nicht nur auf die äußeren Umstände des Leidens eingeht, sondern uns auffordert, über unser eigenes Leben nachzudenken. Er möchte, dass wir uns nicht in der Rolle der Zuschauer verlieren, die über das Schicksal anderer urteilen, sondern dass wir uns selbst prüfen. Leiden und Unglück sind Teil des menschlichen Daseins, und sie sind nicht immer eine Strafe für Sünde. Vielmehr sind sie Gelegenheiten zur Umkehr und zur Besinnung auf das Wesentliche.

Im Anschluss erzählt Jesus das Gleichnis vom Feigenbaum, der seit drei Jahren keine Früchte trägt. Der Gärtner bittet den Besitzer, ihm noch ein Jahr Zeit zu geben, um den Baum zu düngen und zu pflegen. Dieses Gleichnis ist ein eindringliches Bild für die Geduld Gottes mit uns. Der Feigenbaum steht für unser Leben und unseren Glauben. Gott erwartet von uns, dass wir Frucht bringen – dass wir in unserem Glauben wachsen und ihn in Taten umsetzen.

Die Geduld des Gärtners – in dem wir wohl Jesus sehen können – ist ein Zeichen der Hoffnung. Er gibt dem Baum eine zweite Chance, und das gilt auch für uns. In der Fastenzeit sind wir eingeladen, unser Leben zu überprüfen und die Bereiche zu identifizieren, in denen wir vielleicht nicht die Früchte bringen, die Gott von uns erwartet. Wo können wir wachsen? Wo können wir uns ändern? Wo können wir anderen dienen?

Die zentrale Botschaft des Evangeliums ist die Einladung zur Umkehr. Jesus fordert uns auf, unser Leben zu überdenken und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Umkehr bedeutet nicht nur, von Sünden abzusehen, sondern auch, aktiv zu werden und Gutes zu tun. Es bedeutet, unsere Herzen für Gott und für unsere Mitmenschen zu öffnen.

In dieser Fastenzeit haben wir die Möglichkeit, uns neu auszurichten. Wir können uns fragen: Was hindert mich daran, die Früchte des Glaubens zu tragen? Wo kann ich in meinem Leben mehr Liebe, Geduld und Barmherzigkeit zeigen? Wie kann ich anderen helfen und sie unterstützen?

Meine lieben Schwestern und Brüder, die Texte des dritten Fastensonntags erinnern uns daran, dass wir alle zur Umkehr aufgerufen sind. Es ist eine Einladung, unser Leben zu überprüfen und die Geduld Gottes zu erkennen, die uns die Möglichkeit gibt, neu zu beginnen. Möge diese Fastenzeit für uns eine Zeit der inneren Erneuerung sein, in der wir immer wieder neu Gott in unserem Leben auf die Spur kommen.

Amen.